

Weißer Schäferhund



Im Jahre 1933 beschloss der Deutsche Schäferhundverein, die Farbe weiß" aus der Zucht auszugrenzen. Das führte dazu, dass in fast allen Ländern Europas bis in die 60er Jahre keine Weißen Schäferhunde mehr zu finden waren. Den Amerikanern und Kanadiern ist es zu verdanken, dass es diese Rasse noch gibt. Dort fanden sich Liebhaber, die diese Hunde weiterzuchteten, obwohl auch dort versucht wurde, die Farbe weiß aus der Zucht auszuschließen. In den USA mit Erfolg, in Kanada gilt der Weiße Schäferhund noch als Farbvariante des Deutschen Schäferhundes. Im Jahre 1978 fanden die ersten Weißen Schäferhunde über die Schweiz zurück nach Deutschland.

Nach und nach wurden Vereine und Verbände gegründet, es fanden Zusammenschlüsse und Trennungen statt. Zwischenzeitlich gibt es einige wenige große Verbände, die sich mit der Zucht Weißer Schäferhunde befassen. Die angeschlossenen Züchter unterwerfen sich den mehr oder weniger strengen Zuchtrichtlinien. Keiner der Verbände ist dem VDH angeschlossen, da die Rasse in Deutschland nicht anerkannt ist. Gemeinsam mit einigen europäischen Ländern (in welchen die Anerkennung teilweise auf NATIONALER Basis bereits erfolgte) versucht nun insbesondere der BVWS (Bundesverband für Weiße Schäferhunde), eine Anerkennung der Rasse sowohl auf internationaler als auch auf nationaler Basis zu erreichen.

STANDARD

Da der weiße Schäferhund nicht vom VDH und der FCI anerkannt ist, gibt es für ihn auch keinen einheitlichen Standard. Die vielen Vereine und Zuchtverbände haben eigene Standards, die sich zwar sehr ähneln, aber in Einzelpunkten voneinander abweichen. Vor allem werden sie unterschiedlich gehandhabt und jeder legt die Schwerpunkte anders. Deshalb können wir hier auch nur einen "eigenen" Standard wiedergeben. Es handelt sich um eine Darstellung der wichtigsten Inhalte aus verschiedenen Standards. Viele der Formulierungen aus den Standards sind auch nicht sehr aussagekräftig. Da steht z.B. der Kopf hat viel Adel. Wann hat ein Kopf viel Adel? Wenn Sie sich näher mit den Standards beschäftigen wollen, können Sie versuchen, die Standards von den einzelnen Verbänden zu bekommen. Einige sind damit allerdings sehr geizig. Dort scheint der Standard ein wohlgehetetes Geheimnis zu sein.

Auszüge aus den Standards für Weiße Schäferhunde:

Allgemeines Erscheinungsbild:

Der Weiße Schäferhund sollte ein kräftiger Hund mit rechteckigem Format sein und Stehhohren haben. Es ist Fell mit Stockhaar oder Langstockhaar erlaubt. Insgesamt sind harmonische Konturen anzustreben.

Es ist zu bemerken, dass es sich beim Langstockhaarfell um richtiges Stockhaar mit Unterwolle handelt. In vielen Ländern wird nicht zwischen den Fellarten unterschieden. Deswegen gehen viele Leute davon aus, dass es sich um langes Fell handelt und nicht seriös ist. In den USA wird es z.B. als Fehler betrachtet.

Verhalten und Charakter:

Vertrauten Menschen gegenüber anhänglich, bei Fremden zurückhaltend. Es darf sich aber keine Angst oder Scheu zeigen.

Verwendungszweck:

Familien- und Begleithund, Arbeitshund und Sporthund.

Anfangs wurde der Weiße Schäferhund hauptsächlich als Familienhund geschätzt. Er ist allgemein sehr kinderlieb und freundlich. In letzter Zeit wird er aber auch immer häufiger als Arbeitshund und Sporthund eingesetzt. Es gibt immer mehr Tendenzen zu Leistungszuchten.

Größe und Gewicht:

Rüden: 60 - 66 cm (Widerristhöhe), 30 - 40 kg

Hündinnen: 55 - 61 cm, 25 - 35 kg

Bei der Größe weichen die Standards um einige cm voneinander ab. In letzter Zeit kommen häufig größere Hunde vor. Die Vereine versuchen, diese Tendenz einzugrenzen. In den USA sind sehr viele Weiße Schäferhunde größer. Hier scheint man diese Tendenz in Kauf zu nehmen. Es ist schwer zu sagen, bei welcher Größe eine gesundheitliche Beeinträchtigung eintritt.

Kopf:

Der Kopf sollte kräftig sein und proportional gut zum Körper passen. Er sollte einen mäßig langen Fang mit schwarzer Nase und einem vollständigen Scherengebiss haben. Die Lippen sollten ebenfalls schwarz sein. Die Augen sind mandelförmig und dunkel.

Körper:

Ein Weißer Schäferhund sollte gut bemuskelt sein und einen geraden, horizontal verlaufenden Rücken haben. Die Kruppe sollte sanft abfallen. Des weiteren sind straffe, schlanke Flanken und eine ausreichend lange Säbelrute wünschenswert.

Vor allem der gerade Rücken unterscheidet den Weißen Schäferhund von vielen Deutschen Schäferhunden. Vermutlich wird dadurch die Wahrscheinlichkeit von HD vermindert. Leider wird unseres Erachtens von den Vereinen nicht ausreichend auf diesen Umstand geachtet, denn einige Zuchthunde lassen vermuten, dass einige Züchter diese Form trotz der gesundheitlichen Gefahren bevorzugen.

Haarfarbe: weiß

Eigentlich sollte das Fell richtig weiß sein. Laut einigen Standards ist eine leichte (gelbliche) Wildfärbung zugelassen. In letzter Zeit sind hier enorme Fortschritte gemacht worden. Doch es gibt viele Weiße Schäferhunde, die tatsächlich eher beige oder gar braun sind.

Vom Wesen her sind die Weißen Schäferhunde außerordentlich friedlich und kommen mit anderen Hunden im allgemeinen sehr gut aus. Einige Weiße Schäferhunde haben den Beweis angetreten, dass sie sich auch zum Schutzdienst eignen. Die beste Eignung bieten sie allerdings als Familien- und Begleithunde, die sie laut Standard auch sein sollen. Sie blühen innerhalb einer Familie richtig auf und sind todunglücklich, wenn sich jemand von seinem Rudel" weit entfernt. Eine Zwingerhaltung sollte sich aus diesem Grunde von selbst verbieten. Wegen ihrer hohen Intelligenz und ihrer Empfindsamkeit benötigen sie eine sehr einfühlsame, sensible, aber dennoch konsequente Erziehung. Sie lernen sehr schnell und arbeiten freudig, wenn man ihnen eine entsprechende Betätigung anbietet.

In letzter Zeit werden zunehmend Weiße Schäferhunde in den Bereichen Blindenhund, Fährtenhund (hierfür eignen sie sich besonders), Therapiehund und Rettungshund ausgebildet.

Extreme Ängstlichkeit ist in der seriösen Zucht nur noch selten. Leider eilt der Rasse der negative Ruf voraus, sehr schreckhaft bis hin zu Angstbeißern zu sein. Diese Tiere, die es zweifelsfrei gibt (wie bei anderen Rassen auch), stammen hauptsächlich aus unseriösen Vermehrungsbetrieben", die man kaum als Zuchtstätten bezeichnen kann. Allerdings neigen viele Weiße Schäferhunde (aus allen Zuchten) zu einer gewissen Scheu allem Neuen und auch fremden Personen gegenüber. Sie brauchen Zeit, um Freundschaften zu schließen. Wen sie jedoch ins Herz geschlossen haben, den werden sie verteidigen und innig lieben. Durch die hohe Reizschwelle akzeptieren sie auch die teilweise recht rüde Behandlung von Kindern im allgemeinen ohne Murren. Das können wir aus eigener Erfahrung nur bestätigen.

Gesundheitlich sind die Weißen" recht robust. In einigen Verbänden werden sehr genaue Aufzeichnungen geführt, um eventuell auftretende Erbkrankheiten rechtzeitig zu erkennen und die entsprechenden Trägerhunde sofort aus der Zucht auszuschließen. Die HD ist , seriöse Zucht vorausgesetzt, kaum ein Problem, da für die Zucht Röntgenaufnahmen der Elterntiere Voraussetzung sind. Im BVWS und neuerdings auch im DZV wird darüber hinaus auch das Wesen der Elterntiere überprüft.

Die Weißen Schäferhunde sind von ihrer Erscheinung her beeindruckend und bewundernde Blicke wird man mit einem solchen Hund an der Leine allemal auf sich ziehen. Leider hat das zur Folge, dass sehr viele Züchter auf diesen Modezug aufgesprungen sind und mehr an das Geld als an die Verbesserung der Rasse denken, zumal mit diesen Hunden zur Zeit noch recht gute Preise zu erzielen sind. Sollten Sie mit dem Gedanken an den Kauf eines Welpen spielen, geben Sie solchen Vermehrern" keine Chance. Sie sollten folgende Punkte beherzigen:

- ein guter Züchter ist einem der größeren Verbände angeschlossen und züchtet nur eine Rasse. Die Mitgliedschaft in einem Verband ist aber andererseits keine Garantie, auch hier gibt es schwarze Schafe", die von den Verbänden nicht unbedingt sofort erkannt und geoutet werden können.
- er wird nur wenige Würfe im Jahr machen (der BVWS z.B. schreibt eine Begrenzung auf 3 Würfe pro Jahr vor, unabhängig davon, wie viele Zuchthündinnen dem Züchter zur Verfügung stehen), um sich ausgiebig um seine Welpen kümmern

